



Newsletter 1/2019

Inhalt

■ Seite I

Editorial

■ Seite II

Berichte aus den Vorstandssitzungen

■ Seite VI

Beitrag

■ Seite VII

Aus den Sektionen und Fachgruppen

■ Seite XVI

Berichte

■ Seite XIX

Personalia

■ Seite XX

Neue Bücher

■ Seite XXII

DGSA-, Sektions- und Fachgruppen-
Tagungen

EDITORIAL

Liebe Mitglieder der DGSA,

unsere Fachgesellschaft hat mit Beginn des Jahres 2019 die Grenze von 700 Mitgliedern überschritten. Das ist beeindruckend, wenn man bedenkt, dass sie noch vor fünf Jahren „nur“ 350 Mitglieder hatte. Eine Verdoppelung in nur fünf Jahren!

Wie in jedem Jahr wird bei den Jahrestagungen der DGSA dieses Wachstum und damit auch die Vielfalt der Fachgesellschaft deutlich. In Hamburg nahmen knapp 600 Personen teil, die sich in ca. 50 Panels mit rund 160 Referierenden über Demokratie und Soziale Arbeit auseinandersetzten. Dies war die bislang größte Jahrestagung der DGSA. Wir sind als Vorstand in intensiven Diskussionen, was dieses Wachstum auch für die interne Organisation der Fachgesellschaft bedeutet, weil es natürlich auch neue Herausforderungen mit sich bringt. Schaut man sich die Mitgliederstruktur der DGSA an, so werden zwei Trends seit Jahren deutlich. Zum einen scheint es mittlerweile für viele neuberufene Professorinnen und Professoren selbstverständlich zu sein, in die DGSA einzutreten. Zum anderen gibt es auch viele junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in Forschungskontexten arbeiten, und sich in und durch die DGSA vernetzen. Deshalb freuen wir uns als Vorstand sehr, dass in 2018 vor der Jahrestagung erstmals eine zweitägige Pre-Konferenz junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stattgefunden hat, die selbstorganisiert ihre eigenen Themenschwerpunkte setzte. In 2019 wird dieses Format fortgesetzt; eine Beteiligung mit eigenen Beiträgen in Stuttgart ist noch möglich. Der Call findet sich auf der Webseite der DGSA.

Das Thema der Qualität von Studiengängen beschäftigt die DGSA seit Jahren, weil diese natürlich auch die Professionsentwicklung beeinflusst. Nicht nur mit dem Kerncurriculum hat sich die DGSA positioniert, sondern wir wollen auch zu der Diskussion über das Verhältnis von Praxis und Theorie in den Studiengängen Stellung beziehen. In dieser Ausgabe finden Sie einen Beitrag, in dem über eine Recherche des Vorstands der DGSA und erste Kriterien berichtet wird.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen des Newsletters. Rückmeldungen sind wie immer willkommen.

Mit freundlichen Grüßen,

Wolfgang Antes, Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg und Barbara Thiessen

BERICHTE AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN

Bericht von der Vorstandssitzung der DGSA am 22./23.11.2018 in Würzburg

Anwesende:

Wolfgang Antes (TOP 1 bis 4 & 9), Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg, Barbara Thiessen

1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 21./22.6.2018 wird genehmigt.

3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüss

Die 33 Anträge für Aufnahmen von Prof. Dr. Alamdar Niemann, Dr. Erika Alleweldt, Prof. Dr. Christof Beckmann, Dr. Thomas Bürk, Cornelia Castein, Nadja Damm, Baptiste Egelhaaf, Johannes Eick, Dr. Saskia Erbring, Heike Fiebig, Prof. Dr. Ute Fischer, Carolin Glock, Prof. Dr. Sigrid Graumann, Dr. Lisa Yashodhara Hailer, Marion Heinz, Dr. Birgit Hiliger, Dr. Isabelle Ihring, Tobias Kindler, Dr. Stefan Klar, Sarah Klinckasch, Nicole Lang, Dr. Sarah Meyer, Cäcilia Mühl, Prof. Dr. Ursula Müller, Paula Neumeister, Anne Reichert, Monique Ritter, Dr. Yuawe Rubin, Franziska Lara Schmid, Sabrina Schmitt, Anne-Katrin Schührer, Elisabeth Sommer, Annika Valentin, Nadine van der Meulen, Jan Wienforth werden genehmigt.

Die elf Austritte werden zur Kenntnis genommen.

Zwei Mitglieder, die in zwei aufeinanderfolgenden Jahren keine Beiträge bezahlt haben und mehrfach angemahnt wurden, werden per Vorstandsbeschluss aus der DGSA ausgeschlossen. Die beiden Mitglieder erhalten diesen Beschluss mit der Möglichkeit einer Stellungnahme zugesandt. Wird diese Möglichkeit nicht wahrgenommen, sind die beiden Mitglieder endgültig ausgeschlossen.

Der Mitgliederantrag ist nun online ausfüllbar und direkt über den Browser versendbar.

4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen

Termine hlb-Präsidium: Barbara Thiessen berichtet von dem Treffen mit dem hlb-Bundespräsidium.

BUKO: Die auf dem BUKO anwesenden Mitglieder berichten von ihren Eindrücken. Der vom Vorstand angebotene Workshop zu dualen Studiengängen war sehr gut besucht.

Treffen mit der Kommission Sozialpädagogik: Teile des DGSA-Vorstands haben sich mit Teilen der Kommission getroffen und es wurden gemeinsam zu bearbeitende Themen gesammelt. Ein stärkerer Austausch von Informationen ist geplant. Ein gemeinsamer Workshop mit der Kommission ist angedacht. Das Thema duale Studiengänge soll auch in einem gemeinsamen Rahmen diskutiert werden.

FBTS: Eine gemeinsame Vorstandssitzung mit dem FBTS ist aus terminlichen Gründen nicht zustande gekommen.

Schader Stiftung (Beirat/Tagung): Michaela Köttig hat an der Fachbeiratssitzung des Projekts „Integrationspotenziale in Gesellschaftswissenschaften und Praxis“ der Schader-Stiftung teilgenommen. Barbara Thiessen und Michaela Köttig haben an einer Fachtagung der Stiftung zu Kirchen und Populismus, die die DGSA als eine von 5 Wissenschaftsgesellschaften mit der Schader-Stiftung veranstaltet hat, teilgenommen.

DGS-Kongress: Barbara Thiessen und Michaela Köttig haben am DGS-Kongress teilgenommen. Es war festzustellen, dass es bei den Vorträgen zum Teil deutliche Überschneidungen mit Themen der Sozialen Arbeit gab bzw. Forschungen in Feldern Sozialer Arbeit stattfinden.

Tagung zum Zeugnisverweigerungsrecht: Der Vorstand wurde zu einer Tagung zu dem Thema Zeugnisverweigerungsrecht eingeladen. Aus terminlichen Gründen war eine Teilnahme nicht möglich.

Leitlinie Kinderschutz: Die Leitlinie liegt in der Fassung der Konsultationsphase vor, die bis Ende des

Monats von Fachgesellschaften kommentiert werden kann. Der Vorstand ist zur Kommentierung aufgefordert. Eine Zustimmung des Vorstands ist zu diesem Papier nicht möglich. Es wird diskutiert, dass grundsätzliche Kritikpunkte aus der Perspektive der Sozialen Arbeit noch immer im Papier vorhanden sind. Barbara Thiessen wird eine Stellungnahme schreiben und diese grundsätzlichen Anmerkungen wiederholen.

Internationale Konferenzen: Teile des Vorstands haben sich bei der internationalen Tagung der SSWR – Society for Social Work Research mit einem Paper beworben, wurden aber leider nicht angenommen. Auch an der kommenden ESWRA- sowie EASSW-Konferenz wird der Vorstand nicht teilnehmen.

5. Antrag auf Gründung einer Fachgruppe „Nutzer*innen und Nichtnutzer*innen“

Es liegt ein Antrag von mehreren Mitgliedern auf Gründung einer Fachgruppe „Nutzer*innen und Nichtnutzer*innen“ vor. Dieser Antrag wird intensiv diskutiert; eine Entscheidung wird aus formalen Gründen vertagt. Die Antragsteller*innen werden gebeten, noch offene Fragen zu klären. Über den Antrag wird entschieden, wenn eine entsprechende Antwort vorliegt und fünf der antragstellenden Personen Mitglied der DGSA sind.

6. Forschungsethik

Die Forschungsethik-Kommission der DGSA wurde eingesetzt. Die Kommission, die als eigenständiges Gremium in der DGSA arbeitet, setzt sich wie folgt zusammen: Prof. Dr. Julia Franz (Hannover, Vorsitz), Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Berlin, stellvertr. Vorsitz), Prof. Dr. Christian Ghanem (Benediktbeuern), Prof. Dr. Sybilla Flüge (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Sigrid Graumann (Bochum). Die Kommission trifft sich das nächste Mal am 7.12.2018 in Hannover, um die Arbeitsweise untereinander abzusprechen. Ein weiterer Termin findet am 4.4.2019 statt.

Forschungsethik-Tagung am 17./18.5.2019 in Würzburg: Der Cfp für die Tagung ist veröffentlicht und die Planung ist weit fortgeschritten.

7. Forschungsförderung

DFG-Ablehnungen Fächersystematik und Vorschlagsrecht für Fachgremium: Sonja Kubisch berichtet von der Kommunikation mit der DFG-Geschäftsstelle

über unseren Antrag auf Aufnahme der Wissenschaft Soziale Arbeit in die Fächersystematik und zuletzt den Antrag auf Vorschlagsrecht für die Fachkollegien.

Es wird diskutiert, dass der Vorstand eine Stellungnahme verfasst, die die bei dem Thema der Forschungsförderung relevanten Entwicklungslinien/ Problemstellungen prägnant zusammenfasst. Adressat*innen dieser Stellungnahme sind die eigenen Mitglieder sowie die relevanten Forschungsförderungsorganisationen. Sonja Kubisch erstellt zusammen mit Barbara Thiessen und Michaela Köttig einen Entwurf.

8. Tagungen/Tagungsorganisation

2018 Hamburg: Die Buchpublikation liegt im Zeitplan und wird voraussichtlich rechtzeitig zur Tagung in Stuttgart erscheinen.

2019 Stuttgart: Die Beiträge wurden sortiert und ausgewählt. Der Entwurf des Panelplans liegt vor und wird gemeinsam diskutiert.

9. Finanzen

Der aktuelle Stand der Finanzen wird durch Wolfgang Antes vorgestellt.

Die Budgetplanung 2019 wird durchgesehen und auf der Vorstandssitzung im Januar verabschiedet werden.

Wenn eine Fachgruppe oder Sektion eine Tagung organisiert und Teilnahmegebühren nimmt, diese Verrechnung/Buchung jedoch nicht über die Hochschule organisieren kann, dann kann dies über ein spezielles Unterkonto bei der DGSA erfolgen. Dies ist als Serviceleistung der Geschäftsstelle ausschließlich für Fachgruppen und Sektionen zu sehen.

10. Reflexion der Vorstandsarbeit – Schwerpunkte/Verteilung der Zuständigkeiten

Die gegenwärtige Arbeitsverteilung wird diskutiert. Mit den Arbeitsschwerpunkten sind alle soweit zufrieden. Es wird verabredet, dass alle die Übersicht der Projekte des Vorstands bis zum nächsten Treffen aktualisieren und die Aufgabenplanung beim nächsten Treffen diskutiert wird. Ein Thema wäre noch die Novellierung des SGB VIII. Es gibt einen Konsultationsprozess des BMFSJ, hier besteht die konkrete Möglichkeit, als Fachgesellschaft einen Kommentar einzureichen. Hier wäre eine Option, den Prozess der Kommission Sozialpädagogik zu unterstützen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Stellungnahmen: Der Vorstand diskutiert über die Verbreitung von Stellungnahmen der DGSA und das Zusammenstellen eines verlässlichen Verteilers. Es war aufgrund der Kurzfristigkeit der Anfrage bei der Stellungnahme zu Flucht und Asyl nicht möglich, andere Fachverbände zu einer gemeinsamen Stellungnahme zu bewegen. Es wird diskutiert, inwieweit eine Struktur zur Erarbeitung gemeinsamer Stellungnahmen entwickelt werden kann. Das würde bedeuten, dass bei gemeinsamen Sitzungen mit anderen Verbänden die jeweiligen Strukturen innerhalb der Verbände zum Erstellen von Stellungnahmen offengelegt werden.

Es wird überlegt, dass wir am Rande einer Vorstandssitzung eine*n Expert*in einladen, die*der uns berät, auf welcher Ebene und wie politische Lobbyarbeit zu ausgewählten Themen stattfinden sollte/ kann. Als Thema wird die Forschungsförderung genannt.

Pressearbeit: Es wird über verschiedene Strategien im Umgang mit der Tagespresse diskutiert. Der Aufwand, langfristig persönlichen Kontakt zu Redaktionen aufzubauen, die dann bei aktuellen Themen auf uns zukommen, erscheint dem Vorstand momentan als zu hoch.

Beirat Blätter der Wohlfahrtspflege: Barbara Thiessen sitzt für den Vorstand im Beirat der Zeitschrift. Hier besteht die Möglichkeit, auch Themenschwerpunkte für 2020 zu setzen.

Anfrage zu Zeitschriftenranking: An den Vorstand wurde eine Anfrage herangetragen, ob die DGSA bei der Erarbeitung von Qualitätskriterien zur Erstellung von Rankings von Fachzeitschriften mitwirken wollen würde. Momentan sieht der Vorstand keinen Handlungsbedarf bzw. will seine zeitlichen Ressourcen in andere Projekte investieren.

Social Media: Der Zugriff auf die social-media-Angebote der DGSA weist eine steigende Tendenz auf. Die Blogbeiträge werden auch von einer steigenden Anzahl von Personen gelesen. Der Vorschlag von Frau Mittmann ist, dass der Vorstand einen Jahresrückblick im Blog veröffentlicht. Der Vorstand ist sich einig, dass insbesondere Twitter auch einen direkten Zugang zur Politik herstellen kann. In 2019 soll

der youtube-Kanal verstärkt bestückt werden. Die Idee ist, Kurzclips zu unseren jeweiligen Arbeitsschwerpunkten zu erstellen und zu posten.

Typo3-Einführung für Sprecher*innen: Es gibt die Anfrage, dass für neue Sprecher*innen eine Einführung in Typo3 vor oder nach dem Sprecher*innenrat angeboten wird. Dies wird vom Vorstand organisiert. Typo3 für Mailinglisten der DGSA: Es gibt die Anfrage an den Vorstand, große Mailinglisten der Sektionen/Fachgruppen über ein Typo3-Plug-In zu organisieren. Das Verfahren ist eingeleitet und wird von Stefan Borrmann betreut.

Buchbeitrag Wörterbuch Soziale Arbeit: Der Vorstand hat zugesagt, den Beitrag „Wissenschaft Soziale Arbeit“ für die Neuaufgabe des Wörterbuches zu verfassen.

Infomail: Mehrfache Hinweise auf Sektions-/Fachgruppentagungen und -treffen werden in Zukunft als „Kalender“ am Ende der Infomail dargestellt.

Neuer Flyer: Der Flyer wurde mit aktuellen Informationen zum Datenschutz ergänzt. Michaela Köttig versendet den Entwurf und bittet um Zustimmung im Umlauf.

Poster/Plakat der DGSA: Es soll auf Grundlage des neuen Flyers ein Werbeplakat für die DGSA erstellt bzw. der bestehende um die Kontaktdaten ergänzt werden. Sonja Kubisch erstellt einen Textentwurf und Michaela Köttig kommuniziert dies mit der Geschäftsstelle. Nach Fertigstellung sollen alle Vorstandsmitglieder und Sektions- und Fachgruppensprecher*innen mehrere Exemplare in DIN A3 und A2 zugesandt bekommen.

12. Duale Studiengänge

Dieter Röh und Christian Spatscheck berichten über den Zwischenstand der Auswertung der Expertise über duale Studiengänge. Es wurden 38 Studiengänge ausgewertet. Es liegt ein Arbeitspapier zu „Qualitätsstandards dualer Studiengänge“ vor, welches im Vorstand diskutiert wird. Die Qualitätsstandards werden zeitnah auf der Webseite der DGSA veröffentlicht und dann in weiteren Schritten überarbeitet. Zu den Rechercheergebnissen soll auch ein Artikel in einer Fachzeitschrift erscheinen. Auf der Jahrestagung soll in einem Panel die Diskussion weiter-

geführt werden; hierzu sollen auch andere Fachverbände eingeladen werden.

13. Konzept 30 Jahre DGSA

In 2019 besteht die DGSA 30 Jahre. Es wird überlegt, ob und wie dieses Jubiläum gefeiert wird. Es wird sich dafür ausgesprochen, dieses Jubiläum bei Veranstaltungen, insbesondere bei der Jahrestagung, prominent zu erwähnen.

14. Ehrenmitgliedschaft

Es wird sich über die Kriterien und ein Verfahren zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgetauscht.

15. Positionspapier Promotionen

Claudia Steckelberg hat im Vorfeld eine Stellungnahme des Promotionsbeirats zum Promotionsrecht an FHs/HaWs an den Vorstand mit der Bitte um Rückmeldung gesendet. Der Vorstand dankt dem Beirat für die Stellungnahme, diskutiert den Entwurf und gibt zu einigen Stellen Rückmeldungen. Claudia Steckelberg meldet die Anmerkungen dem Promotionsbeirat zurück. Danach wird dieses im Umlaufverfahren verabschiedet.

16. Terminplanung

Nächste Vorstandssitzungen:

31.1./1.2.2019 Beginn 13 Uhr, Ende 13 Uhr, in Berlin.

25.4.2019 16 bis 19.30 Uhr; ab 20 Uhr gemeinsames Essen mit dem Tagungsteam

27.6.2019 um 14 Uhr bis zum **28.6.2019** um 15 Uhr in Berlin

28.11.2019 um 15 Uhr bis **29.11.2019** um 17 Uhr inkl. Sprecher*innenrat (Mittagessen 12 Uhr; 13.30 bis 17 Uhr) in Kassel; ggf. Typo3-Schulung von 10 bis 12 Uhr

16.1.2020 um 17 Uhr bis **17.1.2020** bis 17 Uhr in Würzburg

23.4.2020 16 bis 19.30 Uhr Vorstandssitzung;

24./25.4.2020 Jahrestagung

17. Verschiedenes

Keine weiteren Punkte.

Duale Studiengänge Sozialer Arbeit – Bestandsaufnahme, Analyse und Positionierung durch die DGSA

Dieter Röh, Christian Spatscheck

Der Vorstand der DGSA, verantwortlich dafür sind Dieter Röh und Christian Spatscheck, bemüht sich aktuell darum, die quantitative und qualitative Lage im Bereich der dualen Studienangebote Sozialer Arbeit zu beschreiben, zu analysieren und daraus Qualitätsanforderungen zu generieren, die aus Sicht der DGSA unerlässlich sind.

Nach einer Recherche im Frühjahr dieses Jahres wurden die Mitglieder gebeten, für einen Überblick weitere Studiengänge bzw. Hochschulen mit dualen Studienangeboten zu nennen. Die darauf erfolgten Rückmeldungen wurden gesichtet und in die bestehende Recherche integriert. Die Ergebnisse wurden das erste Mal am 1. Juni 2018 auf dem Fachtag „Soziale Arbeit – dual“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg vorgestellt. In einem Workshop auf dem 8. Bundeskongress Soziale Arbeit am 6. September 2018 konnten dann, in einem offenen Diskussionsprozess mit zahlreichen Vertreter*innen der Wissenschaft Sozialer Arbeit aus Hochschulen, Verbänden und Praxis, erste Orientierungspunkte bzgl. einer notwendigen Qualität der Studiengänge gewonnen werden, die nun innerhalb des Vorstands bzw. der DGSA weiter erörtert und zu einer fachlichen Positionierung ausformuliert werden.

In die Recherche gingen insgesamt 36 Anbieter*innen dualer Studiengänge ein, wobei einige Hochschulen über mehrere Standorte verfügen. Es finden sich darunter eine überproportionale Anzahl von privaten Trägerschaften mit studiengebührenfinanzierten Angeboten und vornehmlich Bachelor-Studiengänge. Das Verhältnis von Präsenzzeit (18 bis 34 %) zu angeleitetem Selbststudium (66 bis 82 %) entspricht der für duale Studiengänge erwartbaren Relation, die Präsenz- und Praxisphasen sind jedoch

sehr unterschiedlich modelliert und reichen von geteilten Semestern über geteilten Wochen bis hin zu Verblockungen der Präsenz an Wochenenden und in einem Fall am Abend. Etwa die Hälfte der Studienprogramme qualifiziert für einen Abschluss in „Sozialer Arbeit“, die andere Hälfte ergänzt „Soziale Arbeit“ durch Erweiterungen wie etwa: „Erziehungshilfen/Kinder- und Jugendhilfe“, „Sozialmanagement“ oder weitere Schwerpunktnennungen.

Fragen an die Thematik, die sich aus Sicht der DGSA bislang ergeben, sind unter anderem, welchen Anteil das Duale Studium derzeit in Deutschland nach Studienplätzen ausmacht, welche inhaltlichen und strukturellen Trends hier zu beobachten sind, inwieweit die Studienangebote unabhängig von Interessen oder Beeinflussungen der Anstellungsträger und Praxispartner*innen sind und welche Interessen außerdem generell zum Angebot studiengebührenfinanzierter dualer Studiengängen führen. Zudem muss gefragt werden, wie sich die Qualität eines dualen Studiums im Vergleich zum „nicht-dualen“ Studium der Sozialen Arbeit darstellen und bewerten lässt.

Erste Orientierungspunkte zur Qualitätsbeurteilung aus dem o.g. Workshop sind u.a. die folgenden:

- Inhaltliche Qualitätskriterien, etwa: Ist das Kerncurriculum der DGSA eine fachliche Grundlage? Hat das Curriculum den nötigen inhaltlichen Horizont und die nötige fachliche Breite? Ist es generalistisch auf Soziale Arbeit ausgerichtet oder für bestimmte Handlungsfelder der Sozialen Arbeit? An welcher Leitdisziplin ist es orientiert?
- Gesellschaftsbezogene Ausrichtung, etwa: Verfolgen der Studiengang und die Hochschule einen gesellschaftlichen Auftrag? Wie löst er/sie diesen ein?
- Einfluss auf Inhalte, etwa: Wer bestimmt die Inhalte? Welche Relationen bestehen zwischen Hochschule, Praxispartner*innen, Geldgeber*innen und Gremien und Beiräten? Wer hat die inhaltliche Definitionsmacht?
- Akademische Forschungskultur der Hochschule, etwa: Welche Infrastruktur für Forschung stellt die Hochschule bereit (Forschende, Institute, Bücherei, etc.)? Welche Schwerpunkte verfolgt die Forschung der Hochschule und wie fließt diese in die Lehre ein? Wird die Durchlässigkeit zu Master und Promotion hergestellt?

■ Strukturelle Kriterien zur Erreichung der inhaltlichen Kriterien, etwa: Gibt es ein Gesamtkonzept zu Lehre, Praxis und Transfer? Wie sind die Lernorte Lehre, Praxis und Transfer gestaltet? Sind Studierbarkeit, akademische Selbstverwaltung und Mitbestimmung aller Statusgruppen gegeben? Besteht Transparenz im Zulassungsverfahren und in der Auswahl der Praxispartner*innen? Ist der Studiengang akkreditiert und vergibt er eine staatliche Anerkennung? Sind die Studierenden und Lehrenden adäquat vergütet?

■ Organisationsbezogene Kriterien zur Erreichung der inhaltlichen Kriterien, etwa: Wer finanziert den Studiengang? Unterstützt die Organisationsform/Firmenform die Inhalte? In welchem hochschulpolitischen Kontext ist der Studiengang entstanden?

Eine detailliertere Auswertung und Bewertung wird derzeit im Vorstand der DGSA vorgenommen und eine weitere Diskussion soll in einem Panel auf der DGSA-Jahrestagung 2019 in Stuttgart geführt werden. Hierzu werden auch weitere Verbände eingeladen. Mit der gewonnenen fachlichen Positionierung sowie der Publikation der Qualitätskriterien sollen Lehrende, Studierende, Praxispartner*innen und Akkreditierungsagenturen bei der Einschätzung von Studienangeboten in der Sozialen Arbeit unterstützt werden.

AUS DEN SEKTIONEN UND FACHGRUPPEN

Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung

Auch die Herbsttagung 2018 diente unter dem Titel „Wissenschaftstheoretische Grundpositionen – Metatheoretische Grundlagen für die Theorieentwicklung in der Sozialen Arbeit – Teil II“ dazu, in der Sektion unterschiedliche wissenschaftstheoretische Paradigmen von externen Gästen vorstellen zu lassen und gemeinsam zu diskutieren. Damit wurde ein Arbeitsprogramm aus dem letzten Jahr fortgeführt, welches im nächsten Jahr abgeschlossen werden soll. Im Herbst 2017 standen die Kritische Theorie, die Phänomenologie sowie der critical realism im Fokus. In diesem Jahr konzentrierten wir uns auf den radikalen Konstruktivismus, die Hermeneutik im Sinne Charles Taylors und den kritischen Rationalismus/Positivismus mit Verbindung zur Evidenzbasierten Praxis der Sozialen Arbeit.

Den Auftakt zur Tagung machte Prof. Dr. Matthias Hüttemann von der Fachhochschule Nordwestschweiz der „Evidenzbasierte Soziale Arbeit im Kontext der wissenschaftstheoretischen Grundannahmen des Kritischen Rationalismus und des Positivismus“ vorstellte. Nachdem die Grundpositionen und Begriffe vorgestellt wurden, bezog sich Prof. Hüttemann auf eigene Forschungsprojekte und verdeutlichte so die Relevanz von kritisch empirischen Ansätzen heute.

Den zweiten Vortrag hielt Prof. Dr. Björn Kraus von der Evangelischen Hochschule Freiburg über „Konstruktivismus – Relationaler Konstruktivismus – Relationale Soziale Arbeit. Disziplinäre Provenienzen und wissenschaftstheoretische Konsequenzen“. Auch er führte in die Grundlagen des Ansatzes ein und verdeutlichte in einem zweiten Teil des Vortrags die Weiterentwicklung seiner Theorie hin zu einem relationalen Konstruktivismus.

Im dritten Vortrag der Tagung führte Prof. Dr. Martin Wallroth von der Fachhochschule Münster in „Soziale Theorie als Selbstausslegung menschlicher Praxis: Sozialwissenschaften in der Perspektive von Charles

Taylors Hermeneutik des Menschseins“ in eine philosophische Ausprägung der Hermeneutik ein.

Alle drei Vorträge folgten dem mittlerweile in der Sektion bewährten Muster von einem einstündigen Vortrag und einer einstündigen Diskussion. So war es möglich, die Ansätze ausreichend zu besprechen und im Teilnehmendenkreis eigene Gedanken einzubringen. Im Herbst 2019 soll dieses Format mit den Ansätzen des Poststrukturalismus, des dialektischen Materialismus und nochmals der Hermeneutik (in einer anderen Perspektive) weitergeführt werden.

Die Termine für die kommenden Sektionssitzungen sind: **27.4.2019** (Nachmittags nach der DGSA Jahrestagung) in Stuttgart.

11./12.10.2019, 23./24.10.2020 sowie **15./16.10.2021** in Frankfurt/M.

*Prof. Dr. Christian Spatscheck,
Prof. Dr. Stefan Borrmann*

Sektion Klinische Sozialarbeit

Die letzte Sitzung fand an der Hochschule Nordhausen am 18.10.2018 statt, dort wurde u.a. die Geschäftsordnung ein erstes Mal diskutiert (abschließende Diskussion und Verabschiedung in 2019), von Maren Bösel aus einem Forschungsprojekt bzw. ihrer Dissertation zu Klinischer Sozialarbeit und Psychosomatik berichtet und die Diskussion des Rahmencurriculums Klinische Sozialarbeit/Sozialtherapie fortgeführt.

Sozialtherapie in verschiedenen Arbeitsfeldern: In der fortgeschrittenen Diskussion um die Möglichkeiten einer Sozialtherapie zeigt sich, dass nun für verschiedene Arbeitsfelder geprüft werden muss, ob und in welcher Form dort sozialtherapeutische Ansätze verfolgt werden (könnten), um das professionelle Handeln mit besonders belasteten Adressat*innen zu stärken. Helmut Pauls und Marion Mayer haben bereits ein erstes Mal geprüft, wie ein Sozialtherapiecurriculum für die Kinder- und Jugendhilfe umgesetzt werden könnte und dieses in der Sektion vorgestellt. Analog zu diesen Überlegungen sollen nun die Arbeitsfelder der Suchthilfe, der Sozialpsychiatrie, der Erziehungs- und Familienberatungs-

stellen, der Geflüchtetenhilfe, der Straffälligenhilfe und der Rehabilitation geprüft werden.

Zeitschrift Klinische Sozialarbeit: Dieter Röh hat sich aus der Redaktion zurückgezogen, aktuelle und geplante Ausgaben thematisieren „Partizipative Forschung“ (4/2018), „Rechtliche Betreuung“ (1/2019), „Clinical Social Work International“ (2/2019), „Subjektive Gesundheit“ (3/2019) und „Abhängigkeit/Sucht“ (4/2019).

Termine: Die nächste Sitzung wird am 13.6.2019 von 11 bis 16 Uhr in Berlin stattfinden, dort wird u.a. das Thema Sozialtherapie in der Rehabilitation diskutiert. Informationen bei sb@gahleitner.net oder dieter.roeh@haw-hamburg.de Interessierte sind hierzu herzlich eingeladen!

Sprecher*in-Wahl in 2019: Bei der nächsten Sektionssitzung wird ein*e neue*r Sprecher*in gewählt, Silke Gahleitner und Dieter Röh treten gemeinsam an, in näherer Zukunft wird Silke Gahleitner sich aus dieser Funktion zurückziehen.

*Prof. Dr. Silke Gahleitner,
Prof. Dr. Dieter Röh*

Sektion Gemeinwesenarbeit

Treffen der Sektion

Die Sektion GWA traf sich im Jahr 2018 zwei Mal. Das erste Mal im Anschluss der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit. Im Rahmen der Jahrestagung gestalteten Kathrin Muckenfuss, Milena Riede und Michael Noack das Panel „Historische und aktuelle Relevanz sowie Handlungsansätze der Demokratieförderung in der Gemeinwesenarbeit“. Um mit den Teilnehmer*innen in die Diskussion zu kommen, wurden kurze Vorträge gehalten, deren Hauptthesen anschließend in Kleingruppen zur Diskussion gestellt wurden.

Das zweite Treffen fand vom 26.10.2018 bis zum 28.10.2018 in Leipzig statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem der Austausch über gemeinwesenarbeitsbezogene (GWA) Forschungsförderungen und die Möglichkeiten, Forschungsergebnisse in Richtung GWA zu beeinflussen.

Das nächste Sektionstreffen findet im Anschluss an die (DGSA-Jahrestagung) in Stuttgart, 27./28.4.2019 statt.

Arbeitsgruppen der Sektion:

Innerhalb der Sektion haben sich fünf Arbeitsgruppen gebildet: AG Forschung, AG GWA und Rechtsentwicklung, AG GWA-Qualitätsstandards, AG Methoden, AG Wikipedia

■ In der AG „Forschung“ hat die quantitative Phase des Forschungsprojekts der Sektion zu Fragen der Finanzierung und Verankerung von GWA in Deutschland, Österreich und der Schweiz sehr erfolgreich begonnen. Auf die online-Vorumfrage zur Gewinnung der Grundgesamtheit haben sich ca. 600 Praktiker*innen der GWA gemeldet haben, an die nun die online Hauptumfrage versendet wird. Ergebnisse liegen voraussichtlich im Sommer 2019 vor.

■ Die Mitglieder der AG „Methoden“ sammelt und analysiert verschiedene Typen und Bündel von Methoden, die im Kontext von Gemeinwesenarbeit zum Einsatz kommen.

■ Die AG GWA und Rechtsentwicklung hat sich über offene und latente Fremdenfeindlichkeit sowohl angesichts aktueller gesellschaftspolitischer Dynamiken als auch im Handlungsfeld GWA und über das teilweise Ignorieren von Diskriminierung und Alltagsrassismus in der Vergangenheit im Rahmen von GWA-Aktivitäten selbstkritisch ausgetauscht. Dabei steht GWA für den Umgang mit Vielfalt, die Ermöglichung von Partizipations-, Teilhabe- und Bildungsangeboten für alle sowie Möglichkeiten für ein solidarisches Zusammenleben der Menschen vor Ort. Konflikte und Auseinandersetzungen um Solidarität, Menschenrechte und Abwertungen/Selbstaufwertungen sollten lokal vor Ort und ergebnisorientiert im Dialog geführt werden. Hierbei ist eine ethische Fundierung der Gemeinwesenarbeit, die den Menschenrechten und der Sozialen Gerechtigkeit verpflichtet ist, zentral, um Populismus und Rechtsentwicklung etwas entgegen setzen zu können.

Die AG erstellt in den kommenden Monaten eine Situationsanalyse zur gesellschaftlichen Situation mit neuen Rechtsentwicklungen, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Antidiskriminierung und GWA. Geplant ist weiterhin bei einer für den Herbst 2019

angedachten Veranstaltung zu Gemeinwesenarbeit und Demokratie einen Beitrag zum Thema Rechtsentwicklung zu leisten und im Frühjahr 2020 in Kooperation mit der mobilen Beratung „gegen Rechts“ eine öffentliche Fachveranstaltung zu organisieren. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen!

■ Neu gegründet wurde – auf Initiative von Martin Becker (KH Freiburg) – eine AG zur Weiterentwicklung der Diskussion über Qualitätsstandards für GWA. Die AG traf anlässlich des Treffens der Sektion GWA in Leipzig Ende Oktober 2018 erstmals zusammen und entwarf die Ziele und Vorgehensweise. Auf der Basis der Sichtung bisher vorliegender Grundlagen (wie Dieter Oelschlägels Arbeitsprinzip GWA; Hintes Prinzipien der SRO und Lüttringhaus' Leitstandards GWA sowie den Qualitätsstandards der Gemeinwesenarbeit der LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.) soll die Diskussion innerhalb der DGSA fundiert und mit anderen Akteuren geführt werden.

Weitere Forschung im Bereich GWA

Von Januar 2017 bis Dezember 2019 läuft ein über INTERRREG V von der EU mit ca. 1.4 Mio € gefördertes trinationales und hochschulübergreifendes Forschungsprojekt (www.marge-trinational.eu) der drei Hochschulen für Soziale Arbeit in Strasbourg (ESEIS), Basel (FHNW) und Freiburg (Kath. Hochschule), das die soziale Stadtentwicklung zum Gegenstand hat. Die zentrale Fragestellung betrifft die Möglichkeiten und Grenzen innovativer Entwicklungen durch grenzüberschreitenden Austausch unter Fachkräften Sozialer Arbeit und öffentlicher Verwaltung im Bereich sozialer Stadt- und Quartierentwicklung. Als Output-Produkte dieses Forschungs- und Entwicklungsprojektes sind ein Toolkit (Handbuch als Print- und Onlineversion) innovativer Projekte sowie eine Weiterbildungsangebote für Fachkräfte Sozialer Arbeit und öffentlicher Verwaltung angepeilt.

Im Oktober 2018 ist ein Forschungsprojekt zum Thema „Potentiale der Gemeinwesenarbeit für die lokale Demokratie“ angelaufen, an dem Prof. Dr. Milena Riede und Prof. Günter Rausch von der Sektion Gemeinwesenarbeit mitwirken, in Kooperation mit DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration Berlin. Projektlaufzeit 10/18-8/19, Forschungsförderung durch den VHW Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. Kontakt: m.riede@hsap.de

Von 2018-2020 läuft eine Studie im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung BBSR, Bonn zum Thema *Gemeinwesenarbeit in der sozialen Stadt* – Entwicklungspotenziale zwischen Daseinsvorsorge, Städtebauförderung und Sozialer Arbeit (www.staedtebaufoerderung.info). Projektkoordination: Dr. Petra Potz, location – Wissenstransfer.

Prof. Dr. Michael Noack

Sektion Forschung

Die Sektion Forschung hat sich am 26. Oktober 2018 an der Frankfurt University of Applied Sciences zu ihrem jährlichen inhaltlichen Austausch getroffen.

Auf dem Treffen wurden Prof. Dr. Ursula Unterkofler, Prof. Dr. Michaela Köttig und Verw.-Prof. Anna Kasten erneut für eine Amtszeit von zwei Jahren als Sprecherinnen der Sektion gewählt.

Im Zentrum des Treffens standen aber zwei inhaltliche Themen.

Am Vormittag diskutierten wir mit Prof. Dr. Michael May, der zum Thema eingeladen war, über das Verhältnis zwischen Forschungsthemen Sozialer Arbeit und Forschungsförderstrukturen. Dabei wurden die Rahmenbedingungen und Ressourcen diskutiert, die Forschung zu Themen Sozialer Arbeit ermöglichen (oder begrenzen). Gleichzeitig wurde klar, dass gerade im Drittmittelbereich nur sehr begrenzt Themen Sozialer Arbeit adressiert werden – dies gilt bspw. auch für die BMBF Förderlinie FH-Sozial (trotz großen Engagements des DGSA-Vorstands, das zu ändern). Nichtsdestotrotz forschen erfahrene Kolleg*innen drittmittelfinanziert, und junge Kolleg*innen haben Interesse, das auch zu tun. Deshalb haben wir beschlossen, auf der DGSA Jahrestagung 2019 einen Workshop anzubieten, der einen Austausch darüber fördern soll, wie sich Forscher*innen der Sozialen Arbeit im Drittmittelbereich bewegen, welche Strategien sie entwickelt haben, um mit der beschriebenen Problematik umzugehen, wie sie praktisch vorgehen u.v.m. Längerfristiges Ziel eines solchen Austausch wäre es, dass Soziale Arbeit stetig mehr an Drittmitteln partizipiert und Forschung zu Themen Sozialer Arbeit so ausgebaut werden kann.

Am Nachmittag diskutierten wir das Positionspapier der Sektion zu Forschung in der Sozialen Arbeit, das immer wieder diskutiert und weiterentwickelt wird. Darin nimmt die Sektion Forschung zu ihrem Verständnis von Forschung, zu Forschungstraditionen, Methodologien und Methoden, Forschungsethik, Lehre und Zukunftsperspektiven Stellung. Das Papier wird auf Grundlage der Diskussion aktuell überarbeitet und wird im Anschluss auf der Website der Sektion Forschung veröffentlicht.

Die Treffen der Sektion sind immer sehr bereichernd und deshalb freuen wir uns immer über neue Gesichter mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen und Positionen. Die nächste Gelegenheit, die Sektion Forschung kennen zu lernen, ist wie immer die DGSA Jahrestagung (Treffen und Panels der Sektion Forschung), außerdem die Arbeitstagung „Erkennen – Abwägen – Entscheiden. Forschungsethik in der Sozialen Arbeit“ (17./18. Mai 2019 in Würzburg) sowie das nächste inhaltliche Treffen der Sektion Forschung am 25.10.2019 (10-17 Uhr). Alle Informationen finden Sie unter www.dgsa.de/sektionen/forschung/

Bei Interesse an der Sektion Forschung nehmen Sie jederzeit Kontakt zu den Sprecherinnen auf!

*Prof. Dr. Ursula Unterkofler,
Prof. Dr. Michaela Köttig,
Verw.-Prof. Anna Kasten*

Sektion Politik Sozialer Arbeit

Tagung „Soziale Arbeit – (un)politisch (un) professionell? Wie steht es um die politische Partizipationsbereitschaft der Sozialen Arbeit?“

Die Sektion Politik Sozialer Arbeit hat 2017/2018 eine größere Befragung zu politischen Einstellungsmustern von Studierenden durchgeführt. Mit diesen Ergebnissen sowie weiteren Erkenntnissen zu Einstellungen und politischer Beteiligung, Gleichheit und Qualität der Demokratie diskutierte die Sektion zusammen mit Expert*innen, Studierenden und einem fachlich sehr interessierten Publikum am 22.6.2018 in Würzburg. Die Tagung wurde von der

Sektion zusammen mit dem Campus Community Dialogue der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, vorbereitet.

Prof. Dr. Gabriel von der Universität Stuttgart referierte zunächst auf der Grundlage neuer Befunde der empirischen Forschung den Zusammenhang zwischen politischer Partizipation, politischer Gleichheit und der Qualität der Demokratie. Anschließend stellte Sandra Majer von der Universität Konstanz Ergebnisse des 13. Studierendensurveys bezogen auf die Thematik dar. Prof. Dr. Kulke von der FHWS berichtete über Ergebnisse der o.g. bundesweiten und internationalen Befragung von Studierenden der Sozialen Arbeit. Abgerundet wurde die Tagung durch eine Podiumsdiskussion mit Dr. Hülya Düber, Leiterin des Jugend-, Familien- und Sozialreferats der Stadt Würzburg, Michael Leinenbach, 1. Vorsitzender des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit, Prof. Dr. Günter Rieger, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Stuttgart, Katharina Simpfendörfer, Studentin des Masters Soziale Arbeit an der FAS und Kathrin Speck, Geschäftsführerin des Paritätischen in Unterfranken mit der Moderation von Prof. Dr. Andrea Dischler, Katholische Stiftungshochschule München und Prof. Dr. Jens Wurtzbacher, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin.

Veröffentlichungen

Mehrere Titel befinden sich in der Vorbereitung zur Veröffentlichung: a) „Tatort Sozialarbeitspolitik“, ein Sammelband zur fallbasierten politikbezogenen Lehre in der Sozialen Arbeit. Darin werden Fallstudien als didaktische Elemente für Analysen sozialpolitischer Realpolitiken und Optionen dargestellt und entwickelt, um politische Entscheidungsprozesse plausibel zu vermitteln. In diesem Zusammenhang wird außerdem das Projekt einer Online-Plattform für politikbezogene Lehre in der Sozialen Arbeit weiterverfolgt. Des Weiteren werden b) aus den Tagungen in Kooperation mit der Schader-Stiftung (2017) zwei Publikationen entstehen.

Die **Literaturliste** der Sektion wird derzeit aktualisiert und erscheint im ersten Quartal 2019 wieder online auf der DGSA-Seite.

Sie möchten gerne in der Sektion mitarbeiten oder sind interessiert, unsere Infos zu erhalten? Seien Sie herzlich willkommen und melden sich gerne bei den Sprecher*innen.

Prof. Dr. Andrea Dischler,
Dr. Jens Wurtzbacher

Fachgruppe Case Management in der Sozialen Arbeit

Am 8. Oktober 2018 fand der 3. internationale Fachtag (Deutschland, Österreich, Schweiz) der gemeinsamen Fachgruppe „Case Management in der Sozialen Arbeit“ (DGCC & DGSA) im Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin statt. Unser diesjähriges Thema war die Diskussion des von den Fachgruppenmitgliedern inhaltlich gestalteten Themenheftes „Sozialarbeiterisches Case Management“ in der Fachzeitschrift Soziale Arbeit (Heft 9/10, 2018).

Ziel des Diskurses, den die Fachgruppe zum Sozialarbeiterischen Case Management angestoßen hat, ist es, das Case Management aus dem gleichmachenden generalistischen Diskurs – in dem es Disziplin- und Professionsübergreifend verortet wird – zu lösen und in den Fachdiskurs der Sozialen Arbeit einzubetten. In der Diskussion zeigten sich folgende Punkte, die für die Weiterentwicklung des Sozialarbeiterischen Case Management zu berücksichtigen sind:

■ *Im Sozialarbeiterischen Case Management müssen die theoretischen Bezüge zur Sozialen Arbeit deutlich werden.* Diese charakterisieren dann auch die jeweilige Spielart des Sozialarbeiterischen Case Management und die Praxis.

■ *Insgesamt haben die Beiträge eine stärkere Ausrichtung an der Fallarbeit und fokussieren weniger die (Versorgungs)Systemebene – das Care Management. Es ist elementar, einen genaueren Blick auf die (Versorgungs)Systemebene zu werfen und die Diskussion auch in diese Richtung zu führen.*

■ *Gerade die (Versorgungs)systemebene kann das Feld stark prägen und die Nutzer*innen in der Frage darüber, wie geholfen werden kann, determinieren. Damit sind die Möglichkeiten für die Nutzer*innen*

im Hilfeprozess limitiert. Die Hilfeprozessgestaltung entlang der Belange der Nutzer*innen ist damit in der Praxis der Arbeitsfelder ggf. blockiert. Dieses systematische Problem in der Umsetzung des Sozialarbeiterischen Case Managements sollte in der inhaltlichen Weiterentwicklung berücksichtigt werden.

■ Die rechtliche Verankerung des Case Managements in der Gesetzgebung (z.B. Migrations- und Eingliederungsberatung) kann als Gewinn angesehen werden und wird gerade von den Kolleg*innen aus Österreich und der Schweiz als positiv hervorgehoben, weil es Verpflichtungen für die Praxis schafft. Es kann aber auch als Problem gesehen werden, weil über das Recht eine handlungsmethodische Festlegung vorgenommen wird, die im Kern nicht von der Politik/dem Recht zu entscheiden ist, sondern von der Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit selbst getroffen werden muss. *Die rechtliche Verankerung des Case Managements kann also einen relativ sicheren Status quo schaffen, aber zugleich die fachliche Autonomie einschränken.*

■ Es zeigte sich, dass die begonnene Diskussion zum Sozialarbeiterischen Case Management in einer Buchpublikation weitergeführt und auch die Arbeitsfeldperspektive weiterverfolgt werden sollte. Mit einer analytischen Durchdringung der Arbeitsfelder wird klarer, wie sich in den Arbeitsfeldern die Fallarbeit und die (Versorgungs)Systemarbeit des Sozialarbeiterischen Case Managements realisieren kann und welche Potentiale, aber auch Begrenzungen im Feld zu finden sind.

*Prof. Dr. Matthias Müller,
Prof. Dr. Corinna Ehlers*

Fachgruppe Sozialen Arbeit in der Lehre

Themen der Fachgruppe „Soziale Arbeit in der Lehre“ sind die konzeptionell-didaktische Konzepte der Vermittlung von Theorien und Handlungskonzepten der Sozialen Arbeit sowie die Formen der professionellen Identitätsbildung an den Hochschulen. Die Fachgruppe besteht seit vier Jahren und hat sich aus dem langjährig bestehenden Kolloquium zur Hochschuldidaktik entwickelt.

Am 14./15. November fand das diesjährige Haupttreffen der Fachgruppe an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Holzminden statt. Themenschwerpunkt des Treffens war die Konzeptionierung der Praxisphasen und die Gestaltung der Begleitveranstaltungen in den Studiengängen der Sozialen Arbeit. Den Einstieg in das Thema bildete der Vortrag von Thomas Harmsen (Ostfalia Hochschule Wolfenbüttel) „Professionelle Identitäten im Studium der Sozialen Arbeit – Lernorte und studentische Arbeitsformen“. Im Zentrum des Vortrags standen die Frage nach den Aneignungsstrategien der Studierenden und den Räumen zur Ausbildung professioneller Identität an der Hochschule und in der späteren Berufspraxis. Angesprochen wurden auch wahrgenommene Veränderungen hinsichtlich der Einstellung zur professionellen Identität in der Studierendenschaft. Im Anschluss an den Vortrag fand eine rege Diskussion statt, welche u.a. die Rolle des Arbeitsfeldbezugs im Kontext der Identitätsbildung und die Möglichkeiten der Reflexion der biographischen Zugänge von Studierenden im Studium. Susanne Fresskorb (Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe) stellte die geplanten Veränderungen der Praxisphasen und der damit verbundenen Praxisbegleitung vor. Kristin Escher (HAWK Holzminden) diskutierte in ihrer Vorstellung eines Lehrkonzepts zur Reflexion von Praxiserfahrungen im ersten Studienabschnitt ihre Erfahrungen in der Nutzung rekonstruktiver Verfahren zur Erweiterung der Analysefähigkeiten der Studierenden.

Auf dem Treffen wurde ebenfalls der geplante Herausgeberband „Fachdidaktik Sozialer Arbeit – Fachwissenschaftliche und lehrpraktische Zugänge zur Vermittlung von Disziplin und Profession“ vorgestellt.

Das nächste Fachgruppentreffen wird am 21./22. November 2019 an der Hochschule Nordhausen stattfinden. Schwerpunktthema wird diesmal die Herausbildung von Professionalität bzw. Entwicklung der professionellen Identitäten der Studierenden der Sozialen Arbeit sein.

*Prof. Dr. Claudia Spindler,
Prof. Dr. Stefanie Debiel*

Fachgruppe Promotionsförderung

Zwei Veranstaltungen, viele kleinere Arbeiten und ein größeres Arbeitspensum in der Öffentlichkeits- und Informationsarbeit lassen sich von der Fachgruppe berichten:

- Der Fachtag in Kooperation mit dem BayWiss-Verbundkolleg „Sozialer Wandel“ an der HS Landshut am 5.10.2018 (Gastgeberin: Katrin Liel) war mit etwa 60 Beteiligten (vor allem unter den Promovend*innen) eine erfolgreiche Veranstaltung (siehe separaten Bericht).
- Das Kolloquium für Doktorand*innen der Sozialen Arbeit mit FH-Abschluss fand mit 35 angemeldeten Teilnehmenden am 26.-27.10.2018 an der ASH Berlin statt (Leiter*innen: Prof. Dr. Silke B. Gahleitner ASH Berlin, Prof. Dr. Stefanie Sauer, EH Berlin, Prof. Dr. Jens Wurtzbacher, KH Berlin, Prof. Dr. Rudolf Schmitt, HS Zittau/Görlitz) – siehe separaten Bericht.
- Mitglieder der Gruppe bzw. der Redaktion der Rundmail hielten Informationsveranstaltungen zur Promotion u.a. auf dem Bundeskongress Soziale Arbeit in Bielefeld, der Workshoptagung des Netzwerks Rekonstruktive Soziale Arbeit in Frankfurt und korrespondierten im Kontext des wissenschaftlichen Beirats der DGSA zur Promotionsförderung.
- Nach einem call for papers für die kommende Jahrestagung der DGSA im April 2019 in Stuttgart wurde ein Panel eingereicht. Mehr Vorbereitung erfordert die dort zum zweiten Mal stattfindende Vorkonferenz für den wissenschaftlichen Nachwuchs, die von Vera Taube aus der Fachgruppe zusammen mit einer Organisationsgruppe (Fabian Fritz, Julia Hille, Nils Klevermann, Eva Maria Löffler) in Zusammenarbeit mit dem Vorstand koordiniert wird. Nach dem überraschend großen Zuspruch von über 60 engagierten Promovierenden im letzten Jahr hoffen wir, bei längerem Vorbereitungsverlauf die Vorkonferenz mit ähnlicher Beteiligung als Teil der DGSA-Jahreskonferenz stabilisieren zu können.
- Wiederum wurden alle Medien der Promotionsförderung von Mitgliedern der Gruppe aktualisiert: die Liste der Promotionsbeauftragten, die Liste der

Promotionen nach FH-Abschluss, die Zeitschriftenliste der DGSA, die Bibliografie der Publikationen zur Promotion nach FH-Abschluss in Sozialer Arbeit; unbearbeitet blieb die Liste von Graduiertenkollegs und Promotionsstudiengängen. Die von Mitgliedern der Fachgruppe mitorganisierte Promotionsrundmail wie das dazugehörige facebook-Portal zur Promotion in der Sozialen Arbeit wurden regelmäßig gepflegt (hier wird das größte Arbeitspensum in Anspruch genommen). Das facebook-Portal hat an Mitgliedern (2.780) die Promotionsrundmail (2.470) in diesem Jahr überholt. Alle Medien und Materialien sind zugänglich über das Portal der Fachgruppe auf der DGSA-Seite.

Prof. Dr. Rudolf Schmitt

Fachgruppe Sozialwirtschaft

Die Die Fachgruppe Sozialwirtschaft hat sich am 5. November 2018 an der von der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft organisierten Veranstaltung zum „Management der Flüchtlingsintegration“ in Wolfsburg beteiligt. Die Beiträge der sehr gut besuchten Tagung werden in einen Band der Reihe „Aktuelle Diskurse der Sozialwirtschaft“ aufgenommen.

Die nächste Veranstaltung wird unter dem Titel „Organisationale Netzwerke weben. Knoten und Kanten in der Kinder- und Jugendarbeit managen“ am Freitag, den 22. März 2019 an der Dualen Hochschule BW in Stuttgart stattfinden. Die Tagung wird sich den Fragen widmen, welche Netzwerkpartnerschaften es in der Kinder- und Jugendhilfe braucht, welche Merkmale diese Netzwerke aufweisen, wie Netzwerke in der Kinder- und Jugendhilfe konzipiert, aufgebaut und entwickelt werden müssen, um tragfähige professionelle Zusammenarbeit insbesondere im Kinderschutz zu erreichen.

Anmeldungen können bis zum 11. März 2019 erfolgen unter <https://www.dhbw-stuttgart.de/themen/hochschule/veranstaltungen-termine/>

Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt

Fachgruppe Ethik

1. Forschungsethik:

Die Fachgruppe Ethik erarbeitete in Kooperation mit der Sektion Forschung das Eckpunktepapier für Forschungsethik, das die Grundlage für die Entwicklung eines Ethikkodex für die Forschungsethik in der Sozialen Arbeit in Deutschland bildet. Dieser Ethikkodex soll die normative Grundlage der Ethikkommission für Forschungsethik der DGSA sein. Um die bestehenden offenen Fragen zu klären, wird die Fachtagung „*Erkennen – Abwägen – Entscheiden – Forschungsethik in der Sozialen Arbeit*“ am 17. und 18. Mai 2019 unter Mitwirkung der Fachgruppe Ethik und der Sektion Forschung in Würzburg geplant. Dazu fanden Vorbereitungsgespräche unter Teilnahme der Sprecherin der Fachgruppe Ethik in Würzburg und Frankfurt statt. Der Call for paper wurde bereits versandt.

2. Arbeitstreffen im Februar:

Das 23. Arbeitstreffen der Fachgruppe Ethik und Soziale Arbeit wird am 4. Februar 2019 an der FHWS in Würzburg von 12.00 Uhr bis 17.00 Uhr stattfinden und ethische Fragestellungen zu Migration und Flucht im Kontext Sozialer Arbeit aufgreifen. Für die Fachgruppensitzung konnten zwei Impulsreferate gewonnen werden. Es ergeht eine herzliche Einladung, sich am Diskurs zu beteiligen:

■ **Impulsreferat 1:** Günter Rieger (DHBW Stuttgart): *Das Recht auf Mitgliedschaft – Herausforderung für eine menschenrechtsorientierte Soziale Arbeit?*

■ **Impulsreferat 2:** Katja Neuhoff (HS Düsseldorf): *Mandatswidrige Forderungen an Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession – illustriert an Beispielen aus dem Handlungsfeld der Arbeit mit Geflüchteten.* Anmeldung und Information unter: theresia.wintergerst@fhws.de

3. Fachtag Ethik in der Sozialen Arbeit

Am 5. April 2019 wird an der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt der zweite Fachtag Ethik in der Sozialen Arbeit stattfinden. Thema der Tagung wird sein: *Zwang reflektieren – verantwortlich handeln.* Vorbereitet wird die Tagung von Theresia Wintergerst, die an der Hochschule das Lehrgebiet Werte und Normen vertritt, Rebecca

Löbmann für den Vertiefungsbereich Resozialisierung und die Juristin und Ethikerin Tanja Henking. Den Einführungsvortrag wird Ruth Großmaß (ASH Berlin) halten. Unter anderem werden Gernot Hahn und Michael Leupold (HS Hamburg) Workshops anbieten.

4. Publikationen von Fachgruppenmitgliedern:

a. Carmen Kaminsky entwirft im Buch *Soziale Arbeit – normative Theorie und Professionsethik* eine Professionsethik für die Soziale Arbeit. Um die höchsten Werte Eigenständigkeit, Zugehörigkeit und Lebenssicherheit gruppiert sie die zentralen Ziele der Sozialen Arbeit als Befähigung zur Lebensführung, Inklusion und Grundsicherheit.

b. Gunzelin Schmid-Noerr erweitert und überarbeitet sein Lehrbuch *Ethik in der Sozialen Arbeit*

Prof. Dr. Theresia Wintergerst

Fachgruppe Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik (Migraas)

Vom 16. bis 17.11.2018 tagte die Fachgruppe an der Hochschule Hannover und beschäftigte sich mit verschiedenen Perspektiven auf eine antisemitismus- und rassistuskritische Soziale Arbeit. In einem von Miriam Burzlaff (FU Berlin) und Kiana Ghaffarizad (Ju:an -Praxisstelle antisemitismus- und rassistuskritische Jugendarbeit) gestalteten Workshop vermittelten die Referentinnen Basics der Antisemitismusforschung und markierten Kerninhalte sowie didaktische Herangehensweisen einer antisemitismuskritischen Bildung. Abschließend trug die Fachgruppe Ideen für eine antisemitismuskritische Soziale Arbeit zusammen. Neben dem Ziel, die Thematik in den Curricula der Hochschulen zu verankern, wurde u.a. auch die antisemitismuskritische Reflexion der zumeist unkritisch rezipierten Theorien der Sozialen Arbeit angeregt.

Auf eine rassistuskritische Soziale Arbeit blickten Clemens Dannenbeck und Mihri Özdoğan (Hochschule Landshut) in ihren Beiträgen im zweiten Block des Treffens. Sie referierten zu ihren theoretischen Überlegungen im Modellprojekt „Bildungs-

bausteine gegen Muslimfeindschaft“. Im Rahmen des Modellprojektes werden politische Bildungsprogramme für Jugendliche sowie Multiplikator*innen in Schule und Jugendhilfe entwickelt und umgesetzt. In ihren Beiträgen kamen die Referenten u.a. zu dem Schluss, dass in der theoretischen Grundlegung einer rassismuskritischen Bildungsarbeit subjekt- und gesellschaftsbezogene mit dominanztheoretisch-selbstreflexiven Perspektiven verknüpft werden müssen. Die Beschäftigung mit antisemitismus- und rassismuskritischen Ansätzen in der Sozialen Arbeit mündete in die Planung einer zweiten Leseliste der Fachgruppe. Sie soll im Sommer 2019 auf der Webseite der Fachgruppe mit Hinweisen auf Beiträge zu Theorien, Konzepten und Methoden einer rassismus- und antisemitismuskritischen Sozialen Arbeit erscheinen.

Eine weitere Aktivität der Fachgruppe ist die vom 28. bis 29.03.2019 an der BTU Cottbus-Senftenberg stattfindende Arbeitstagung der Fachgruppen „Gender“ und „Migraas“, die sich mit Strategien im Umgang mit Rechtsextremismus in Hochschule und Profession beschäftigt. Die Tagung soll Lehrende unterstützen, sich gegen Diskriminierung und Effekte der Rechtsverschiebung an den Hochschulen zu positionieren. Ziel ist es, Erfahrungen und Unsicherheiten zu teilen, Umgangsweisen, Antworten und Strategien zu diskutieren, Analysen zur Debatte zu stellen und Bündnisse zu schließen.

Bei der nächsten DGSA-Jahrestagung ist des Weiteren ein Fachgruppen-Panel unter der Überschrift „Prekäre Teilhabe – Rassismus und Citizenship“ geplant. Die beiden Referentinnen Barbara Schäuble und Karin Scherschel nehmen hier eine rassismuskritische Perspektive ein, die den Wandel der Arbeitsgesellschaft nicht nur auf der Grundlage prekarisierungstheoretischer Überlegungen bedenkt, sondern nationalstaatliche Klassifizierungsprozesse in *citizens* und *non citizens* miteinbezieht.

Die Fachgruppe selbst tagt das nächste Mal im Anschluss an die DGSA-Jahrestagung in Stuttgart (27.4.2019, 15 bis 18 Uhr). Schwerpunkt wird eine rassismuskritische Perspektive auf Hochschule sein. Ziel ist es, sich zu bestehenden Konzepten und weiterführenden Ideen zu einer rassismuskritischen Organisationsentwicklung im Kontext Hochschule sowie zu verschiedenen Konzepten, die sich an

Studierende mit Fluchtbiografie richten, auszutauschen. Herzliche Einladung!

Weitere Informationen: <https://www.dgsa.de/fachgruppen/migration-und-antisemitismus-und-rassismuskritik/>

Prof. Dr. Annette Müller,
Prof. Dr. Barbara Schäuble

Fachgruppe Gender

Die Fachgruppe hat sich am 2.11.2018 an der Frankfurt University of Applied Sciences ganztägig zu einer Sitzung getroffen.

Es gab zwei Fachvorträge. Maxine Saborowski berichtete Ergebnisse aus dem DFG-Projekt NeO: Neuordnungen im Verhältnis von pädagogischer Professionalität und Geschlecht?! (Leitung: Kim-Patrick Sabla/Uni Vechta und Susan Fegter/TU Berlin). Das Projekt geht der Frage nach, wie das Verhältnis von pädagogischer Professionalität und Geschlecht in zwei verschiedenen Handlungsfeldern – den Kindertagesstätten und der Sozialpädagogischen Familienhilfe – aktuell diskursiv bestimmt wird. Mehr zum Projekt: <https://www.uni-vechta.de/soziale-arbeit/mitglieder/kim-patrick-sabla/forschungsprojekte/neo/>.

Yvonne Rubin (HS Fulda) berichtete Ergebnisse aus ihrer Promotionsstudie. Sie ist veröffentlicht unter: Yvonne Rubin: *Freiwilliges Engagement in ‚sorgenden Gemeinschaften‘. Eine geschlechterkritische Analyse ehrenamtlicher Care-Arbeit für ältere Menschen. Beiträge zur Sozialraumforschung, Band 19.* Budrich 2018. 34,00 €. Die Promotionsstudie geht der Frage nach, wie im freiwilligen bürgerschaftlichen Engagement geschlechtsspezifische Ungleichheiten verfestigt werden und welche Folgen dies sowohl für diejenigen, die sorgende Tätigkeiten übernehmen, als auch für diejenigen, die darauf angewiesen sind, entstehen.

Beschlossen wurde, dass die Fachgruppe einen Antrag auf Umwandlung in eine Sektion an den Vorstand stellt.

Die Fachgruppe richtet gemeinsam mit Fachgruppe „Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik“ der DGSA die Tagung „Verunsicherungen und Her-

ausforderungen: Strategien im Umgang mit Rechts-
extremismus in Hochschule und Profession“ aus.
Sie findet am 28.-29.3.2019 an der BTU Cottbus-
Senftenberg statt. Sie ist als interne Arbeitstagung
der beiden Fachgruppen konzipiert, d.h. Anmeldun-
gen der Mitglieder der beteiligten Organisationen
haben Vorrang.

Anna Kasten, Lotte Rose und Elke Schimpf geben
in der DGSA-Reihe den Sammelband „Sozialarbeits-
wissenschaftliche Geschlechterforschung: Metho-
dologien, Konzepte, Forschungsfelder“ heraus. Er
basiert auf Beiträgen der Personen, die im Frühjahr
2018 auf der Tagung der FG Gender und der Sektion
Forschung zu „gender_ wissen in den Forschungs-
feldern Sozialer Arbeit“ an der ASH Berlin Vorträge
gehalten haben. Zudem wurden weitere profilierte
Autor*innen eingeworben. Derzeit umfasst der Band
22 geplante Beiträge. Als Erscheinungstermin ist
Herbst 2019 geplant.

Regina Dackweiler hat für die FG Gender ein Panel
zu „Ehrenamt – Flucht – Gender“ eingereicht.

Der Aktionstag zu Gender Studies, der am 18.12.2017
erstmals durchgeführt wurde, wird am 18.12.2018
wiederholt. Er will ein Zeichen setzen gegen die seit
geraumer Zeit sich verstärkenden anti-genderisti-
schen Diskurse in der Öffentlichkeit bis hin zur Ab-
schaffung der Gender Studies wie in Ungarn. Wie im
letzten Jahr wird sich auch in diesem Jahr die Fach-
gruppe wieder daran beteiligen. Hierzu wird eine
Stellungnahme erarbeitet, die über die DGSA-Seite
veröffentlicht wird. Des Weiteren wird beschlossen,
dass sich die FG Gender der Stellungnahme der Sek-
tion Genderforschung der DGS gegen die Streichung
der Gender Studies in Ungarn anschließt (www.frauen-undgeschlechterforschung.de/home.html) und
dies auf der DGSA-Seite veröffentlicht wird.

Die nächste Sitzung der Fachgruppe findet statt am
Freitag, den 12.4.2019, 11–17 an der Frankfurt Uni-
versity of Applied Sciences

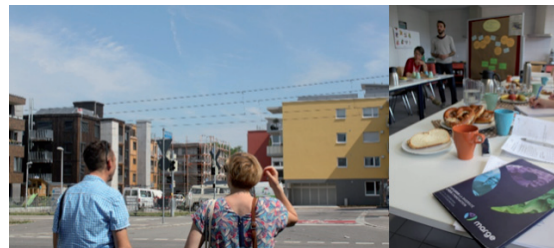
Prof. Dr. Lotte Rose

BERICHTE

Wir forschen gemeinsam – Aktionsforschung in MARGE

Das vom europäischen Programm INTERREG V, von
Schweizer Bundes- und kantonalen Mitteln sowie
von allen Projektpartner*innen geförderte trinatio-
nale Projekt „Marge – Einbindung benachteiligter
Quartiere im Oberrheingebiet“ hat zum Ziel, den
Austausch zwischen den Professionellen aus Ver-
waltung und Sozialer Arbeit aus den teils benach-
teiligten Quartieren der Länder Frankreich, Deutsch-
land und der Schweiz in der Oberrheinregion syste-
matisch zu fördern. Mittels einem Toolkit, einer Aus-
tauschplattform sowie einem trinationalen Weiter-
bildungsprogramm sollen soziale Innovationen
ermöglicht und unter Berücksichtigung kontextu-
eller Rahmenbedingungen grenzüberschreitend
transferiert werden.

Als Forschungs- und Entwicklungsprojekt, das auf
Veränderungen und Optimierung sozialer Quartier-
entwicklung setzt, verfolgt MARGE eine Kombina-
tion aus Analysen und Interventionen. Eine der
grundlegenden Prinzipien der MARGE-Aktionsfor-
schung ist es, alle Beteiligten zu Kooperation und
Vernetzung zu bewegen sowie alle Projektpart-
ner*innen gleichberechtigt in die Forschung einzu-
binden. Um die Quartiere, die jeweiligen örtlichen



Fotos: Feldforschungsbesuch Haslach/Freiburg



Fotos: li.2 Bilder Feldforschungsbesuch Klybeck-Kleinhünnigen/Basel , re.2 Bilder Feldforschungsbesuch Weingarten/Freiburg

Gegebenheiten und Projektpartner*innen näher kennenzulernen haben die MARGE-Projektpartner*innen in Kooperation mit anderen lokalen Einrichtungen Feldforschungsbesuche in Ihrem jeweiligen Quartier ermöglicht. Multidisziplinäre und trinationale Feldforschungsteams forschten in dem Zeitraum April 2018 bis Juli 2018 vor Ort gemeinsam in ein- bis zweitägigen Felderkundungen. Insgesamt fanden neun Besuche statt, in jedem am Projekt beteiligte Quartier ein Feldforschungsbesuch. Gesteuert wird die Felderkundung sowie das Projekt an sich von der ESEIS in Strasbourg gemeinsam mit der Katholischen Hochschule Freiburg und der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel.

Momentan befindet sich MARGE in der Endphase des Erkundens von sozialraumorientierten Methoden und Projekten vor Ort. Besucht wurden von den Forschungsteams in Frankreich die MARGE-Quartiere Port du Rhin/Strasbourg, Meinau-Neuhof/Strasbourg und Saverne, in Deutschland die Quartiere Haslach/Freiburg, Weingarten/Freiburg und Kreuzmatt/Kehl und in der Schweiz die Quartiere Klybeck-Kleinhünnigen/Basel, Suhr und Pratteln. Die Felderkundung soll einerseits dazu dienen einen Transfer von Projekten und Methoden zu ermöglichen, zum anderen soll das MARGE-Toolkit weiterentwickelt werden, sodass die Ergebnisse von MARGE auch einem weiteren Personenkreis zur Verfügung gestellt werden können. Das Toolkit stellt eine Sammlung an Methoden, Instrumenten und Konzepten aus den beteiligten Quartieren dar und soll den Akteur*innen der Sozialen Stadtentwicklung den Transfer und die Umsetzung von Projekten aus Nachbarländern erleichtert sowie den Austausch aller Beteiligten befördern.

Die Forschungsteams führten an den Feldforschungsbesuchen gemeinsam Erhebungen, wie Beobachtungen oder Interviews durch und hielten ihre persönlichen Eindrücke in Forschungsnotizen fest. Es entstand ein reger Austausch zwischen den Projektpartner*innen – es wurden Verbindungen gezogen, Vergleiche geschaffen, Gegebenheiten hinterfragt, Kritik geübt und Unklarheiten aufgedeckt.

- Welche Rahmenbedingungen liegen dem Projekt zugrunde? Was könnten (länder-)spezifische Faktoren sein?
- Was von dem Projekt könnte unter welchen Bedingungen wie in einem anderen Quartier übertragen werden?

Diesen und weiteren Fragen wurde in allen 9 Quartieren multidisziplinär nachgegangen. Nach jeder Felderkundung werden alle Aktivitäten dokumentiert und für eine Zusammenführung dieser am 4. Projektgruppentreffen im September 2018 und in den jeweils daran zeitlich angeschlossenen Fokusgruppentreffen im Oktober 2018 aufbereitet.

Die Steuerungsgruppe bedankt sich an dieser Stelle bei allen Projektpartner*innen und MARGE-Mitgliedern für die Ermöglichung der spannenden Felderkundungen.

Für weitere Informationen:
www.marge-trinational.eu

Prof. Dr. Martin Becker

Gemeinsamer Fachtag BayWISS-Verbundkolleg Sozialer Wandel und Fachgruppe Promotionsförderung der DGSA, Landshut 5.10.2018

An der Hochschule Landshut fand am 5.10.2018 der im Titel genannte Fachtag mit über 60 Teilnehmenden zum Thema: „Promotion in Sozialer Arbeit – aktueller Stand in Bayern“ statt. Nach den Grußworten des Präsidenten der HAW Landshut, Prof. Dr. Karl Stoffel und der beiden Organisator*innen, Prof. Dr. Katrin Liel, HAW Landshut und des Autors für die Fachgruppe nahm der erste Hauptvortrag von Prof. Dr. Stefan Borrmann (Vorstand der DGSA, gleichzeitig auch HAW Landshut) das Thema zentral in den Blick: „Promotionen in der Sozialen Arbeit – Notwendigkeit und Herausforderungen“. Die Konkretion der Notwendigkeit eines eigenständigen Promotionsrechts in den gegenwärtigen Möglichkeiten unternahm Frau Prof. Dr. Birgit Dorner, KSH München im Vortrag: „Das BayWISS Verbundkolleg Sozialer Wandel – vom Schleichweg zur Staatsstraße“, das einen Überblick des gegenwärtigen Geschehens bot. Im dritten Vortrag referierte Dr. Christina Hilgers vom Projektträger des BMBF-Programms „Forschung an Fachhochschulen“ zum Thema: „Promovieren in der Förderlinie FH-Sozial“, das zeigte, dass die Revisionen des Programms eine deutliche Steigerung der Zahl kooperativer Promotionsanbahnungen bewirkt haben, das Programm allerdings zur Interdisziplinarität insbesondere mit den technischen Fakultäten zwingt und keine Förderung der grundständigen Sozialen Arbeit darstellt. Nach der Mittagspause fanden drei Workshops parallel statt:

■ Der Workshop „Promotionsfördernde Strukturen etablieren“ vergewisserte sich einerseits über mögliche Angebote der Hochschule für promotionsinteressierte Studierende (Schreibwerkstatt, Tagungsbesuche ermöglichen, Kolloquien, Forschungsorientierung im Studium, Lehrmöglichkeiten für Promovierende ermöglichen, direkte Ansprache begabter Studierender, Einübung in Posterpräsentationen im Master), andererseits wurde die Frauenförderung zum Thema (Sichtbarkeit von forschenden Frauen stärken, weibliche Rollenmodelle fördern, evtl. Zusammenarbeit

der FG Promotionsförderung mit FG Gender, Einbezug des FBTS).

- Das Seminar des BayWISS Verbundkollegs hatte Dr. Aglaja Przyborski zum Thema „Standards nicht-standardisierter Forschung“ eingeladen.
- Der „Junge DBSH Bayern“ veranstaltete unter dem Titel „Promotionsgänge und Relevanz von Promotion in der Sozialen Arbeit – die biographische Perspektive“ eine eigenständigen Workshop.

Das abschließende Treffen der DGSA Fachgruppe Promotionsförderung litt ein wenig unter dem dichten Tag, in kleiner Runde wurden Begrüßung und Vorstellung, Protokollkontrolle des Treffens der FG auf der Jahrestagung in Hamburg, der Rückblick auf den Fachtag in Landshut, der Kurzbericht zu den weiteren Aktivitäten und zu den Planungen der Vorkonferenz für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf der nächsten Jahrestagung der DGSA in Stuttgart verhandelt. Im offenen Austausch zur Promotionsförderung an den Fachhochschulen kamen wir auf das am Mittag bereits diskutierte Thema der Notwendigkeit einer Frauenförderung in der Promotionsförderung zurück.

Prof. Dr. Rudolf Schmitt

Kurzbericht Promotionskolloquium Berlin 26.-27.10.2018

Das von der DGSA Fachgruppe Promotionsförderung organisierte Promotionskolloquium in Berlin fand mit 35 angemeldeten Teilnehmenden mit FH-Abschluss am 26.-27.10.2018 an der Alice Salomon Hochschule Berlin statt. Der Kreis der verantwortlich teilnehmenden Hochschullehrer*innen hatte sich erweitert: Neben Prof. Dr. Silke B. Gahleitner (ASH Berlin), Prof. Dr. Stefanie Sauer (HS Neubrandenburg) und Prof. Dr. Rudolf Schmitt (HS Zittau/Görlitz) nahm das erste Mal Prof. Dr. Jens Wurtzbacher (KHSB Berlin) teil. Wie in den letzten Jahren trugen inzwischen promovierte ehemalige FH-Absolvent*innen aus dem Kolloquium die Erfahrungen mit ihrer Dissertation und die Inhalte derer vor. Zunächst führte Prof. Dr. Julia Gebrande, HS Esslingen, zu den Erfahrungen aus ihrem Promotionsprojekt zur sexualisierten Gewalt an Kindern im Spannungsfeld von Hochschule und Universität vor. Anna Kasten, Vertretungsprofessorin an der HAWK

Hildesheim, trug nach bestandener Verteidigung zu „Alleinerziehende Mutterschaft als Technologie der heteronormativen Familienordnung in Deutschland und Polen“ vor. Neben diesen Vorträgen gab es in den zwei Tagen insgesamt zehn Kleingruppen, die der Vorstellung von aktuellen Fragen von laufenden Promotionsprojekte dienten. Die Zeit war dicht gefüllt, Zeit zum Reden blieb abends im traditionellen indischen Lokal, das wir nach seinem Umzug nun wieder gefunden haben. Das nächste Berliner Promotionskolloquium wird am 25.-26.10.2019 stattfinden.

Rückblick auf den Fachtag in Landshut, der Kurzbericht zu den weiteren Aktivitäten und zu den Planungen der Vorkonferenz für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf der nächsten Jahrestagung der DGSA in Stuttgart wird verhandelt. Im offenen Austausch zur Promotionsförderung an den Fachhochschulen kamen wir auf das am Mittag bereits diskutierte Thema der Notwendigkeit einer Frauenförderung in der Promotionsförderung zurück.

Prof. Dr. Rudolf Schmitt

PERSONALIA

In jeder Ausgabe des Newsletters werden Personen der DGSA vorgestellt. Damit wollen wir Namen, die Sie vielleicht öfter im Zusammenhang mit der DGSA lesen, ein Gesicht geben. Wenn Sie also Vorschläge für Personen haben, die an dieser Stelle vorgestellt werden sollen, dann bitten wir um Ihre Zuschrift.

Wir freuen uns auch darüber, wenn Sie uns über wichtige wissenschaftliche Ereignisse, die unsere Mitglieder betreffen, informieren würden. Dazu zählen z.B. Neuberufungen, Verleihungen von Ehrendoktorwürden oder Preisen.

Prof.'in Dr. Annette Müller

Sprecherin der Fachgruppe „Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik“ (2017-2019)

Zu der Frage, ob sich meine akademische und berufliche Laufbahn eher in Richtung Theorie oder in Richtung Praxis ausrichtet, hatte ich zunächst ein ambivalentes Verhältnis. Beides zu integrieren gefiel mir daher umso besser und so fiel die Wahl auf die Katholische Fachhochschule (KFH NW) in Köln. Nach meinem Anerkennungsjahr wandte ich mich dann wieder der theoretischen Reflexion und empirischen Forschung zu. Im Rahmen meiner Promotion an der Universität zu Köln beschäftigte ich mich mit dem Zusammenspiel von natio-ethno-kultureller Herkunft, Geschlecht und Sexualität. Nach der Promotion übernahm ich für drei Jahre eine Leitungsfunktion in der Jugendverbandsarbeit, kehrte dann als LfBa an die Universität zu Köln zurück und übernahm anschließend eine Vertretungsprofessur für „Interkulturelle Pädagogik“ an der Universität Osnabrück. Nach zwei praxis- und anwendungsorientierten Forschungsprojekten zu „Häuslicher Gewalt im Migrationskontext“



Annette Müller

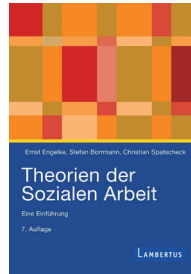
an der Universität Osnabrück und zu „Frauen in Führungspositionen im Sozial- und Gesundheitswesen“ an der Hochschule Niederrhein, erhielt ich 2015 einen Ruf an die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) und wurde dort als Professorin für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Interkulturalität tätig. Seit 2017 bin ich nun Professorin für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt Migrationsgesellschaft, an der Katholischen Hochschule (KatHO NRW) in Köln.

Aktuell beschäftigt mich insbesondere die Reflexion rassismuskritischer Perspektiven in der Sozialen Arbeit. So bin ich im wissenschaftlichen Beirat eines Projektes der LAG Katholische Jugendsozialarbeit in NRW zur „Migrationssensiblen und rassismuskritischen Kompetenz in der Jugendsozialarbeit“ tätig. Im Rahmen von Workshops mit Fachkräften und Adressat*innen sowie einer begleitenden Forschung findet hier eine selbstreflexive Auseinandersetzung mit der Reproduktion von Rassismen in und durch Soziale Arbeit statt. Eine Publikation dazu ist in Vorbereitung. Darüber hinaus leite ich an der KatHO eine Zertifikatsweiterbildung zur „Sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft“. Ein neues Feld ist für mich aktuell die Planung einer Kooperation mit der Universität Bethlehem und die inhaltliche Gestaltung eines Begegnungs- und Austauschprogramms von Studierenden aus den palästinensischen Gebieten und Deutschland, das im Juni 2019 beginnt.

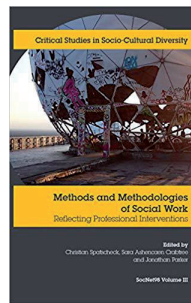
Anlässlich des Positionspapiers zur Sozialen Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften, an dem ich als Verfasserin mitgewirkt hatte, versammelte sich im Rahmen der DGSA-Jahrestagung 2016 eine Ad-hoc-Gruppe, die sich ein Jahr später zur Fachgruppe konstituierte. Seitdem engagiere ich mich als Fachgruppen-Sprecherin. Der fachliche Austausch und das gemeinsame Anliegen der Fachgruppe, eine rassismus- und antisemitismuskritische Perspektive in der Sozialen Arbeit einzunehmen und sich inhaltlich zu positionieren, ist mir ein großes Anliegen. Den kollegialen Austausch erlebe ich dabei als sehr bereichernd.

NEUE BÜCHER

In dieser Rubrik werden Publikationen abgekündigt, an denen Mitglieder der DGSA beteiligt sind. Hinweisen können jederzeit an Prof. Dr. Stefan Bormann gegeben werden.



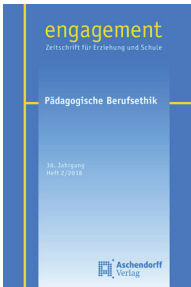
Engelke, Ernst/Bormann, Stefan/Spatscheck, Christian (2018): Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 7. überarbeitete und erweiterte Auflage, Lambertus, Freiburg im Breisgau. Hardcover: ISBN 978-3-7841-3072-9, 29 € oder Studienausgabe mit Softcover: ISBN 978-3-7841-3100-9, 24,90 €.



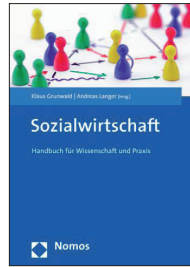
Spatscheck, Christian/Crabtree, Sara Ashencaen/Parker, Jonathan (Hrsg.) (2018): Methods and Methodologies of Social Work. Reflecting Professional Interventions (SocNet98, Vol. III). Whiting & Birch, London. ISBN: 978-1861770950, 78,50 €.



Spatscheck, Christian/Steckelberg, Claudia (Hrsg.) (2018): Menschenrechte und Soziale Arbeit. Konzeptionelle Grundlagen, Gestaltungsfelder und Umsetzung einer Realutopie (DGSA Schriftenreihe Band 16). Verlag Barbara Budrich, Opladen, Toronto. ISBN 978-3-8474-2176-4, 29,90 €.



Kunze, Axel Bernd (Hrsg.) (2018): Themenheft „Pädagogische Berufsethik“ (= Engagement, 36. Jahrgang, Heft 2). Aschendorff, Münster (Westf.).



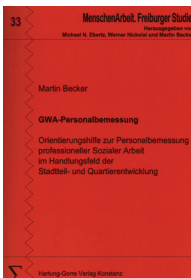
Grunwald, Klaus/Langer, Andreas (Hrsg.) (2018): Sozialwirtschaft. Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis. Nomos, Baden-Baden.



Wagner, Leonie/Lutz, Ronald/Rehkau, Christine/Ross, Friso (Hrsg.) (2018): Handbuch Internationale Soziale Arbeit. Beltz Juventa, Weinheim, Basel.



Kolhoff, Ludger/Grunwald, Klaus (Hrsg.) (2018): Aktuelle Diskurse der Sozialwirtschaft I. Springer VS, Wiesbaden.



Becker, Martin (2016): GWA-Personalbemessung. Orientierungshilfe zur Personalebemessung professioneller Sozialer Arbeit im Handlungsfeld der Stadtteil- und Quartierentwicklung. Hartung-Gorre Verlag, Konstanz., 360 Seiten, 29,80 €.



Kabsch, Jonas (Hrsg.): Lebens@Alter. Zu Kooperationen zwischen der Behindertenhilfe und der Altenhilfe. Marburg: Lebenshilfe 2018, 256 Seiten, ISBN 978-3-88617-570-3.



Effinger, Herbert (2018): Beratung in der Sozialwirtschaft. Ungewissheiten als Chance kreativer Problemlösungsstrategien. Vandenhoeck und Ruprecht.



Axel Bernd Kunze: Themenheft „Eine Frage der Haltung ... Pädagogische Menschenbilder“ (= Engagement 4/2018), Münster (Westf.): Aschendorff 2018.

DGSA-, SEKTIONS- UND FACHGRUPPEN-TAGUNGEN

Für aktuelle Termine von Sektions- und Fachgruppentagungen sei auf die Berichte dieser in diesem Newsletter sowie die Webseite der DGSA verwiesen.

IMPRESSUM

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Arbeit e.V.
Geschäftsstelle:
Postfach 1129
Schlossstraße 23
74370 Sersheim
E-Mail: geschaeftsstelle@dgsa.de
Redaktion
Prof. Dr. Stefan Borrmann (vvtl.)
E-Mail: stefan.borrmann@dgsa.de